Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 Km. Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. 84. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

№ 153 Dienstag, den 5. Juli 1910

Politische Uebersicht.

Ueber agrarischen Boykott berichten die Mitteilungen des Hansabundes: „Nach Zeitungsmeldungen verpflichten sich die Mitglieder des Bundes der Landwirte in Niederburgstädt im Wahlkreis Friedberg-Büdingen durch Unterschrift, die Gewerbetreibenden, die nicht bündlerisch gewählt haben, zu boykottieren! Da dieses Verfahren, wie sich aus dem dem Hansabund vorliegenden authentischen Material ergibt, in zahlreichen Teilen Deutschlands geübt wird, sind bereits vom Hansabund umfassende Schritte eingeleitet worden, um in geeigneter Form diesem staatsgefährlichen und unwürdigen Treiben auf der ganzen Linie zu begegnen."

Im badischen Eisenbahnministerium sind unhaltbare Zustände eingerissen. Die dort herrschenden Verhältnisse begegneten in einer der letzten Sitzungen der Volksvertretung auf allen Seiten schärfster Verurteilung. „Noch nie hat sich wohl", so schreibt ein badisches Blatt, „ein badischer Minister so viel sagen lassen müssen, wie Herr v. Marschall. Noch nie ist die vollständige Unzulänglichkeit, Desorganisation und doch wieder Willkürherrschaft einer Staatseisenbahnverwaltung so von allen Seiten innerhalb eines Parlamentes zerpflückt und dem Volk vor Augen gehalten worden als hier. Es ist eine so unsägliche traurige und klägliche Geschichte, daß man nicht einmal mehr einer gesteigerten Entrüstung Ausdruck zu geben vermag. Es ist blank und glatt der vollständige Bankrott unserer Eisenbahnwirtschaft, der hier an den Tag gelegt worden ist.... Heute zweifelt im ganzen Land niemand mehr daran, daß unser Eisenbahnministerium samt der Generaldirektion verrottet und fäul ist, bis zum Absterben. Trotzdem hat Herr v. Marschall, gegen dessen Persönlichkeit nicht das geringste gesagt werden soll, das Portefeuille in zitternden Händen, trotzdem sitzt die Generaldirektion mit breiten Hosenböden noch auf ihrem Posten und pickt dem Minister die Mappe mit unhaltbaren technischen Auskünften, eine Schlenderwirtschaft, wie sie ärger nicht gedacht werden kann, noch verschlimmbessert durch lächerliche Kniekiebelei nach unten. Das ist das System, das jetzt enthüllt worden ist." Einer so derben Sprache bedient sich natürlich nur ein sozialdemokratisches Organ, aber es ist bezeichnend, daß die bürgerlichen Blätter, wenn auch geschmackvoller im Ausdruck, sekundieren.

Aus Bayern verbreiteten Berliner Zeitungen wieder einmal Gerüchte, es bestehe in maßgebenden bayerischen Kreisen der Plan, die Regentschaft zu beendigen und dem Prinzregenten die Königskrone anzutragen. Diese Nachricht beruht auch diesmal, wie die „Korresp. Hoffmann" offiziell mitteilt, auf reiner Erfindung.

Der Kieler Oberwerftdirektor Vizeadmiral von Usedom ist von seinem Amt zurückgetreten und zur Verfügung des Kaisers gestellt worden. Kapitän Henkel ist zum Oberwerftdirektor ernannt worden. Vizeadmiral von Usedom befehligte seinerzeit die deutsche Abteilung der Gehmannschen Truppen auf dem Marsch nach Peking und ist Inhaber des Ordens pour le mérite. Der Personenwechsel ist ein Nachklang zur Kieler Werftaffäre.

Im spanischen Volk nimmt die Bewegung zugunsten der liberalen Politik des Kabinetts Canalejas täglich zu. Aus allen Landesteilen laufen zustimmende Massenadressen an die Regierung ein, deren Position gegenüber der Kurie dadurch immer stärker wird. Die Frauen des Bürger- und des Arbeiterstandes protestieren zahlreich gegen den Druck, der von Kriskokratinnen auf sie ausgeübt wird, ihre Verfinsterungsbestrebungen mitzumachen.

Selbstentäußerungen.

Einen Gegenstand großen Befremdens und nicht minder großer Sorge bilden, so schreibt ein Mitarbeiter des Türmers (Herausgeber Freiherr von Grotthuß), für ernste deutsche Männer schon seit langer Zeit die zahlreichen aufdringlichen Huldigungen aber wohl richtiger Beweise von Selbstentäußerungen, die wir bei jedem sich bietenden Anlaß den fremden Mächten zu Füßen legen; großen Befremdens, weil diese Selbstentäußerungen sie schwer in ihrem nationalen Empfinden verletzen; großer Sorge, weil das Ausland in ihnen leicht ein Zeichen unserer Schwäche erblicken könne. Wer sich stark fühlte, würde z. B. nicht, wie es unsererseits jetzt geschehen ist, der eigenen Flotte zumuten, daß sie zur Ehrung des Andenkens des Herrschers eines fremden Landes den Trauersalut nach dem Reglement abgibt, wie es in der Marine jenes Landes gültig ist. Für ihn wäre es selbstverständlich, daß sie auch in diesem Falle nach ihrem eigenen Reglement feuert. Dem wird aber sehr oft von anderer Seite entgegengehalten, daß wir uns über all dies keine grauen Haare wachsen lassen brauchen. Die fremden Mächte würden ihren Irrtum teuer bezahlen müssen, wenn sie auf Grund unserer vermeintlichen Schwäche wagen wollten, mit uns anzubinden. Wären wir doch heute noch um vieles stärker, denn vor 40 Jahren, als Frankreich für Sadowa Rache zu nehmen suchte. So unerfreulich auch die Selbstentäußerungen seien, wirklich ernste Folgen könnten sie nicht haben, so lange uns das militärische Uebergewicht erhalten bliebe, das wir dem rastlosen Streben unseres Heeres zu verdanken hätten. Sehr schön! Wenn nur nicht unsere Regierenden neben ihrer großen Unterwürfigkeit auch noch so entsetzlich eitel wären!

Als wenn die maßgebenden Herren in Berlin sich für den freiwilligen Verzicht auf die Anerkennung der der deutschen Nation innewohnenden Machtfülle durch das Ausland in etwas entschädigen wollten, lechzen sie geradezu nach seinem Lobe. Nichts darf ihm verborgen bleiben, damit es aus vollen Ueberzeugung die hohe Stufe rühmen kann, auf die dieses Heer in der Ausbildung, Führung, Leitung, technischen Ausrüstung und Organisation gebracht worden ist. Und das Ausland ist schlau genug, hierauf einzugehen. Alle die fremdländischen militärischen Missionen, die unsere Armee studieren dürfen, alle die fremdländischen Offiziere, die zum Dienst in unseren Regimentern zugelassen werden, verkünden laut unsere vortrefflichen Heereseinrichtungen. Je freigebiger sie eben mit dem Lobe sind, desto bereitwilliger wird ihnen gezeigt, was sie zu wissen wünschen. So büßen wir wieder an dem militärischen Uebergewicht ein, das uns nicht nur jahrelange mühselige Arbeit, sondern auch ungezählte Millionen gekostet hat. Denn es wäre vom Auslande doch überaus töricht, wenn es sich nicht die Resultate unserer Errungenschaften zunutze und sich nicht selber militärisch stärker machen wollte. Und da in der Welt Dank nur ein sehr seltener Artikel ist, es dergleichen in der Politik überhaupt nicht gibt, so denken die fremden Mächte gar nicht daran, unser uneigennütziges Entgegenkommen in gleicher Münze zurückzuzahlen. Aengstlich suchen sie uns ihre eigenen militärischen Errungenschaften vorzuenthalten...

Im Herbst des Jahres 1908 hat die deutsche Nation unzweideutig zu verstehen gegeben, daß diese Wege nicht nach ihrem Geschmack sind, daß ihr ein auf seine Stärke fest vertrauendes, vornehm denkendes, bescheiden sich zurückhaltendes Deutschland unendlich lieber ist, als das aufdringlich unterwürfige Deutschland der beiden letzten Jahrzehnte. Inzwischen ist jedoch die deutsche Nation gezwungen worden, zur Deckung des gewaltigen, vor allem durch die ungeheuren Aufwendungen zur Erhaltung unseres militärischen Uebergewichts verursachten Defizits im Reiche alljährlich an 500 Millionen neuer Steuern aufzubringen. Und da auch der deutsche Michel im Geldpunkte keinen Spaß versteht, so ist zu hoffen, daß er bei den nächsten Reichstagswahlen endlich von Worten zu Taten übergehen und Vertreter nach Berlin schicken wird, die mit aller Energie bei unseren Regierenden eine unserer Machtfülle und unserer Denkungsweise entsprechende Haltung dem Auslande gegenüber und einen praktischen Schutz unserer so teuer erkauften militärischen Errungenschaften gegen fremdländische Neugierde durchzusetzen wissen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 5. Juli 1910

r **Der neue französische Zolltarif,** der nun bald ein Vierteljahr in Kraft getreten ist, hat seine ungünstigen Wirkungen für Deutschland schon stark bemerkbar gemacht. Er bringt nicht nur durch die Erhöhung vieler Zollsätze, sondern auch die neue Fassung zahlreicher Stellen des Tarifschemas den deutschen Exporteuren viele Unannehmlichkeiten. Die französischen Zollschikanen zwingen, wie in einer in der „Württ. Industrie" veröffentlichten Zuschrift eines industriellen Unternehmens der Maschinenbranche ausgeführt wird, manche Firma, eine Fabrikfiliale in Frankreich zu errichten, wenn sie nicht den französischen Markt vollständig verlieren will. Wenn unsere Regierung fortfährt, so führt diese Zuschrift weiter aus, alle Angriffe und Schädigungen unserer Nachbarn gegen die deutsche Industrie gelassen einzustecken, während unsere kleinen Nachbarn, Belgien und die Schweiz, sich energisch dagegen wehren, so wird diese vornehme Gelassenheit sich in einen Verlust an Nationalvermögen umsetzen, der sich in den Steuererträgnissen recht deutlich fühlbar machen muß. Aber nicht allein unsern Absatz ins Ausland verlieren wir nach und nach mangels genügender Festigkeit unserer Regierung, sondern auch unsere Fabrikationsmethoden, unsere mühsam errungenen Herstellungsverfahren und Fertigkeiten gehen ins Ausland und der Deutsche hat wieder einmal kostenlos die Befruchtung fremder Industrien, die Belebung fremder Märkte, die Hebung fremden Wohlstandes besorgt, während unsere inländischen Betriebe zurückgehen und unsere einheimische Arbeiterschaft mangels genügender Beschäftigung auf die Straße geschickt wird.

r — **Am Donnerstag den 7. Juli** finden in den Morgenstunden **internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege** statt. Es steigen Drachen, unbemannte und bemannte Ballons in den meisten Hauptstätten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphische Nachricht sendet.

Ebhausen, 5. Juli. Vergangenen Sonntag fand hier die Hauptversammlung des Bezirksvereins der Württ. Körperschaftsbeamten mit einem Vortrag von Herrn Schultheiß Dengler in Ebhausen über „Bodenreform" und einer Besprechung der Tagesordnung für die diesjährige Landesversammlung in Biberach statt. — Die Versammlung war von 30 Mitgliedern besucht.

Neuenbürg, 4. Juli. Gestern abend bei der Abfahrt des Autowagens in Conweiler geriet der ca. 60 Jahre alte Rotenbacharbeiter Wilh. Blaich (Kammachers Sohn) von hier, als er noch aus dem Wagen sprang, um seinen Hund herauszuholen, unter den Wagen, wodurch er an einem Bein verletzt wurde. Wie schwer die Verletzung ist, kann augenblicklich noch nicht gesagt werden. Es ist dies der erste Unfall, der seit dem Betrieb der neuen Autolinie vorgekommen, der aber durch Selbstverschulden des Verunglückten passiert ist.

WPC. **Wildbad,** 2. Juli. In Gegenwart des Königspaars wurde gestern das neue Kursaalgebäude feierlich eingeweiht. Es fand ein Festakt im großen Konzertsaal des Gebäudes statt, wobei Finanzminister v. Geßler über die Notwendigkeit der Errichtung des Kurhauses sprach und dem Königspaar für sein Erscheinen dankte. Der König, der mit der Königin auch die Bergbahn auf den Sommerberg besichtigte, überreichte nach der Feier dem K. Badekommissär Frhr. v. Gemmingen das Kommenturkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens, Baurat Kuhn das Ritterkreuz des Kronenordens, Stadtschultheiß Bätzner und Fabrikdirektor Schnitzer den Friedrichsorden 2. Klasse.

Freudenstadt, 4. Juli. Wie bekannt wird, hält der Volkswirtschaftliche Ausschuß der Zweiten Kammer am nächsten Freitag eine Sitzung ab mit der Tagesordnung: Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden betr. den Bau der Bahnen Bretten-Derdingen und Klosterreichenbach-Schönmünzach.

WPC. **Stuttgart,** 4. Juli. Der Landesverband der Beamtenvereine größerer württembergischer Gemeinden hält am nächsten Sonntag in Ludwigsburg seine jährliche Hauptversammlung ab, in der u. a. ein Referat über die Revision des Körperschaftsbeamten-Pensionsgesetzes erstattet wird.

r **Stuttgart,** 4. Juli. Bezüglich der unverzinslichen Lotterieanlehenslose, die mit einem den Nennwert übersteigenden Kapital zur Rückzahlung gelangen, ist im Kapitalsteuergesetz bestimmt, daß sie mit vier vom hundert des Nennwertes zu versteuern sind. Der Verwaltungsgerichtshof hatte sich nun mit der Frage, ob die Türkenlose von der Türkischen Prämienanleihe steuerpflichtig oder steuerfrei seien, zu befassen und dahin entschieden, daß ihnen Steuerfreiheit zukomme. Da die Frage bezüglich der Steuerpflicht der unverzinslichen Lotterieanlehenslose immer wieder diskutiert wurde, hat nunmehr die Landessteuerbehörde bestimmt, daß steuerfrei außer den Türkenlosen auch die Mailänder 10 Lire-Lose von 1866 und die Venedig 30 Lire-Lose sind, daß dagegen kapital- und einkommensteuerpflichtig sind: die Augsburger, Meininger und Pappenheimer 7 Guldenlose, die Herzoglich Braunschweigischen 20 Talerlose, die sumländischen 10 Talerlose, die Freiburger 15 Frankenlose, die Genua 150 Lire-Lose, die Mailänder 45 Lire-Lose von 1861, die Oesterreichischen Prämienanlehenslose von 1864 über 100 und 50 Gulden, die Oesterreichischen Kreditlose von 1858 zu 100 Gulden und die Ungarische Prämienanleihe von 1870 in Stücken zu 100 und 50 Gulden.

Stuttgart, 3. Juli. Was den Nachlaß Anna Sutters anbelangt, so hört man, daß derselbe nicht bedeutend ist. Ihr Leben war allerdings für eine mäßige Summe versichert, es ruhen darauf aber noch verschiedene Schulden. Für die Kinder der Verstorbenen ist durch Festsetzung von Geldsummen seinerzeit gesorgt worden. Das

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Mädchen will die Schwester der Verstorbenen zu sich nehmen, während voraussichtlich der Knabe in der Familie seines Vormundes Hofrat Matteß Unterkunft findet. Obrist hat ein Testament hinterlassen, in welchem er seiner Frau eine bedeutende jährliche Rente ausgesetzt hat. Möglich erscheint es weiter, daß die Kinder des Vaters, die ihrer Ernährerin beraubt wurden, ebenfalls einen Anspruch auf den Nachlaß haben.

r **Stuttgart**, 4. Juli. Das Stuttgarter **Waisenhaus** begeht am 25. Juli die Feier seines 200jährigen Bestehens mit einem Festakt in der Kirche, einer Aufführung im Speisesaal, einem Kinderfest in Degerloch. Eingeladen sind sämtliche früheren Waisenzöglinge und Angestellten des Hauses. Die Teilnehmer müssen sich spätestens bis 15. Juli bei der Oekonomieverwaltung des Waisenhauses melden.

WPC. **Stuttgart**, 4. Juli. Sowohl die Königstraße wie auch die Marienstraße bis zur Paulinenstraße erhalten neuerdings elektrische Beleuchtung.

Stuttgart, 4. Juli. Vorgestern abend beging auf dem Cannstatter Wasen ein verheirateter Taglöhner Selbstmord durch Erhängen.

Sommerfest der Fortschrittlichen Volkspartei.

Leonberg, 4. Juli. Auf dem Engelberg versammelte sich gestern die Württ. Volkspartei zur Abhaltung ihres Sommerfestes. In einer vormittags im „Löwensaal" abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung aus dem 4. Reichstagswahlkreis wurde beschlossen, den Landtagsabgeordneten Dr. Eisele-Balhingen als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl aufzustellen. Nach dem Mittagessen zog man dann unter Vorantritt einer Musikkapelle durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Engelberg. Nach Gesang des „Liederkranzes" hieß Stadtschultheiß Roth die Versammlung im Auftrag der Stadtverwaltung willkommen und Postassistent Straile tat ein gleiches namens des Leonberger Volksvereins. Darauf sprach der Abg. Dr. Eisele-Balhingen über „Landespolitik". Er hob dabei hervor, daß das Zentrum wieder im Sattel sitze und daß diejenigen, die nach der ganzen Entwicklung unserer Volksgeschichte die geschworenen Feinde der Römlinge sein sollten, die evangelischen Konservativen, dem Zentrum den Steigbügel halten. Daher sei es Pflicht, mit allem Nachdruck den Kampf aufzunehmen gegen die Konservativen aber wie sie hier heißen, den Bauernbund, welcher der größte Hemmschuh für einen gesunden Fortschritt sei. Vom wirtschaftlichen Standpunkt sei ja nichts dagegen einzuwenden, daß sich unsere Bauern zur Vertretung ihrer Interessen zusammentun; diese Interessenvertretung habe aber mit den ostelbischen Junkern gar nichts zu tun. Es sei ein Unding und eine Unehrlichkeit gegen sich selber, wenn unsere Bauern sich den Konservativen an den Hals werfen. Die Volksfeindlichkeit des konservativen Bauernbunds habe unseren Bauern neuerdings auch die Augen geöffnet und aus ihren eigenen Reihen sei dem Junkerbund ein Gegner entstanden der mehr und mehr Fortschritte mache. Der Redner besprach sodann die Beziehungen der Volkspartei zu den anderen Parteien. Das Verhältnis zu den Nationalliberalen habe sich in der letzten Zeit gebessert, seitdem diese Partei nach links abgerückt sei. Bei den nächsten Reichstagswahlen aber werde die nationalliberale Partei Farbe bekennen müssen, ob ihr Abrücken nach links ein dauerndes ist. Von der Sozialdemokratie trenne uns eine Reihe programmatischer Gegensätze, aber eine geschlossene Linke von der Sozialdemokratie bis zu den Nationalliberalen sei nicht ausgeschlossen. Die Erste Kammer, deren Position durch die Verfassungsrevision gestärkt sei, gefalle sich neuerdings darin, ihre Meinung dem Volke aufzudrängen, wie dies bei der Landwirtschaftskammer und bei der Bauordnung geschehen sei. Dieser Zustand fange nachgerade an, eine Kalamität zu werden. Nachdem Parteisekretär Fischer-Heilbronn über die „Einigung des Linksliberalismus" gesprochen, hielt K. Haußmann eine längere Ansprache. Er knüpfte an die Ministerveränderungen in Berlin an; das Schweigen über die Gründe der politischen Veränderung läßt uns so recht erkennen, daß wir noch mitten drinnen stecken in der politischen Krise, die im Jahre 1905 angefangen hat und die frühestens mit den nächsten Reichstagswahlen zu Ende gehen wird. Nur bei der verpfuschten Reichsfinanzreform habe man einen tieferen Einblick in die politischen Vorgänge erhalten. Man könne es den Männern des schwarzblauen Blocks nachfühlen, daß sie nicht gerne von dieser Finanzreform reden hören, denn sie enthülle die ganze Misere und Schuldenwirtschaft, welche sie gemacht haben. Man brauche sich unter diesen Umständen nicht zu verwundern, wenn einer, der nicht den nötigen politischen Ueberblick hat, sich schließlich sagt: „Jetzt werde ich ein Sozi" (Heiterkeit). Weiter wandte sich der Redner gegen das Zentrum und sagte u. a., die Volkspartei habe es sich bei dem Wiederzusammentritt des Landtags überlegt, ob sie nicht die Borromäus-Enzyklika zur Sprache bringen wolle. Mit Rücksicht auf die Erklärung der Regierung im „Staats-Anzeiger" und die zahlreichen Protestkundgebungen habe sie jedoch davon Abstand genommen.

---

r. **Tübingen**, 4. Juli. Der Direktor der Greifswalder chirurgischen Klinik, Prof. Dr. Erwin Payr, hat den Ruf an die Universität Tübingen als Nachfolger von Prof. v. Bruns angenommen.

Dietersweiler, 4. Juli. Heute Montag früh ereignete sich auf dem Benzinger Hof ein gräßliches Unglück. Die Pferde waren eben an einem Wagen eingespannt, als sie plötzlich auf und davon gingen. Eine Taglöhnerin, die auf dem Hofe stand, wurde dabei überfahren und ist so schwer verletzt worden, daß sie alsbald verstarb.

r **Zuffenhausen**, 4. Juli. Die seit 8 Tagen vermißte Frau Teufel, die sich von zuhause entfernte mit der Bemerkung, sie wolle in den Neckar gehen, ist jetzt wirklich bei Neckarrödmingen als Leiche geländet worden. Die Frau hinterläßt vier Kinder.

r **Scharnhausen OA.** Stuttgart, 4. Juli. In tiefe Trauer wurde die Familie des Wagner und Gemeinderates Stocker hier versetzt. Der 26 Jahre alte Sohn Ernst, der in Berlin als Chauffeur angestellt ist, wurde auf einem Ackerfelde erschlagen und beraubt aufgefunden. Er hatte die Rückreise von Kiel nach Berlin allein im Automobil zurückgelegt, während seine Herrschaft mit der Bahn vorausgefahren war. Man fand ihn tot auf dem Auto stehend, das Steuer noch in der Hand. Die Täter wollten den Anschein erwecken, als wäre er verunglückt. Stocker war ein braver tüchtiger Mann. Sein trauriges Ende und die tiefbetrübte Familie werden allgemein bedauert.

r **Böhringen OA.** Sulz, 4. Juli. Das 2 Jahre alte Kind des Maurers Johannes Trick fiel in einem unbewachten Augenblick im unteren Dorf in den Mühlbach und ertrank. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

r **Altpirsbach**, 3. Juli. Ins hiesige Krankenhaus wurde der Waldhauer Andreas Kilgus eingeliefert, dem ein abrollender Stamm schwere innere und äußere Verletzungen beigebracht hatte. Da ihm auch der Brustkorb eingedrückt habe, ist er seinen Leiden erlegen.

r **Ludwigsburg**, 4. Juli. Der in der Schlosserei W. Kellenberg beschäftigte Schlossergehilfe Fr. Berge war am Samstag kurz vor 6 Uhr am Schweißapparat tätig. Plötzlich erfolgte eine Explosion. Ein dadurch fortgeschleudertes Stück Eisen durchschlug dem Bedauernswerten die Halswirbelsäule. Der alsbald erschienene Arzt konnte nur noch den Tod des erst 24 Jahre alten kräftigen Mannes feststellen.

Rottweil, 4. Juli. Als gestern Abend in der Wirtschaft „z. Engel" zwei Pulverarbeiter als Gedankenleser und Tausendkünstler dem Publikum Vorstellung gaben, kam es zwischen ihnen und den Gästen zu einem Wortwechsel, dem die beiden dadurch ein unerwartetes Ende bereiteten, daß sie plötzlich ihre Messer zogen und blindlings auf die unmittelbar sitzenden Gäste, meist ruhige Bürger, losstachen. 6 Personen wurden durch Messerstiche in den Kopf und Hals so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Einer derselben wurde ebenfalls mit Stichwunden eingeliefert, während der andere verhaftet wurde.

— Die Helden der Messerstecherei in der Wirtschaft zum Engel sind die mitte der 20er Jahre stehenden Pulverarbeiter Göbel und Wagner. Göbel hat sich selbst durch Schnittwunden an Knie und Oberschenkel verletzt. Sämtliche Verletzte sind außer Lebensgefahr.

r **Nördingen OA.** Eßlingen, 4. Juli. Am Donnerstag wurde im Walde in der Nähe des Lerchenhofes ein Mann von einem Rehbock angefallen und am Fuße verletzt, so daß er sich auf dem Lerchenhofe verbinden lassen mußte.

Gmünd, 2. Juli. Die hiesige Taubstummen-Anstalt wurde gestern von dem russischen Staatsrat Solodoff besichtigt, der vom Kultministerium die Erlaubnis hiezu erhalten hatte. Der Zweck seines Besuches war, Informationen über die Einrichtungen und den Lehrbetrieb der Anstalt einzuholen, um Grundlagen für eine in Rußland zu errichtende Taubstummenanstalt zu erhalten.

r **Gmünd**, 2. Juli. Ein schweres Unglück ereignete sich heute vormittag am Rinderbacher Tor. Eine anscheinend durch ein unruhiges Pferd scheu gewordene Kuh rannte mitsamt dem Leiterwagen durch die Höferlesbachgasse, den ihr als Lenker beigegebenen 12jährigen Knaben mit sich schleifend. Der Wagen stürzte um und wurde total zertrümmert. Er ging über den Knaben weg, der dadurch außer Verletzungen am Fuß und Kopf einen Schädelbruch davontrug. Das Gespann gehört der Witwe Stegmaier aus Unterbettringen, der verunglückte Knabe ist ihr Enkelkind. In einem Nachbarhaus wurde dem Verunglückten von Dr. Schütz die erste Hilfe zuteil.

r **Gmünd**, 3. Juli. In Waldersbach brachte G. Jenneweln zum Waldersbacher Tal infolge daneben gleitens eines mit der Kreissäge zu bearbeitenden Holzes die rechte Hand in die Säge, sodaß ihm der Daumen, Zeig- und Mittelfinger glatt abgeschnitten wurden. Jenneweln wurde hierher ins Spital geschafft.

r **Malen**, 3 Juli. Die Person des Selbstmörders, der sich gestern früh in der Nähe des Malwirtshauses vom Zuge überfahren ließ und fast bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt wurde, ist als der 28 Jahre alte, ledige Wagner Schierle ermittelt worden. Er kommt aus Reichershofen, Gemeinde Hohenstadt.

r **Hochdorf OA.** Kirchheim, 4. Juli. Als hier vier Batterien des Feldartillerieregiments Nr. 65 nebst Abteilungs- und Regimentsstab Quartier bezogen hatte, wurde ein Pferd von einem andern gebissen. Ersteres schlug aus und traf den Fahrer Rothdurft so unglücklich an den Kopf, daß er bewußtlos umsank. Der Stabsarzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest und ordnete die sofortige Ueberführung ins Spital nach Plochingen an. Der Zustand des Verletzten ist sehr bedenklich.

WPC. **Göppingen**, 2. Juli. Das 15. württemb. Landesfeuerwehrfest wird am 30. und 31. Juli hier abgehalten werden. Mit der Tagung ist eine Ausstellung von Feuerlöschgeräten verbunden. Der nächste Landesfeuerwehrtag findet voraussichtlich im Jahr 1915 in Heilbronn statt.

Göppingen, 2. Juli. Ein hier ansässiger Schneidermeister hatte einen häuslichen Streit, der damit endete, daß sich beide Eheleute ordentlich durchprügelten. Zur Erholung begab sich der Mann ins Wirtshaus. Inzwischen hatte sich seine bessere Ehehälfte mit Kind und Bett auf die Wanderschaft in ein anderes Haus begeben, sodaß der heimkehrende Gemahl sein Heim leer fand. Da seine Bitten um Einlaß in dem andern Haus kein Gehör fanden, zertrümmerte er mit der Axt die Hausfüre und schlug die Fenster ein, bis der Ortsvorsteher sich seiner erbarmte und ihn über Nacht in seinem Palais aufbewahrte.

r **Gosbach OA.** Geislingen, 2. Juli. Der etwa 70jähr. Schäfer und Bauer M. Währle hantierte in seiner Scheuer, wobei er zu Fall kam und den Oberschenkel brach. Die Nachbarschaft mußte den Verunglückten mit großer Mühe vom Heuboden zur ebenen Erde befördern. — Das Heuwetter läßt sehr zu wünschen übrig. Schon 8—10 Tage liegt das reichliche Gras draußen und kann nicht oder nur wenig gut eingebracht werden. Der Wind geht oft so rauh und kalt, daß ältere Leute gezwungen sind, Fausthandschuhe zu tragen.

r **Heilbronn**, 4. Juli. Auf der Fahrt vom Hauptbahnhof zum Gilmtor brachte gestern mittag ein Fremder seine rechte Hand in die Türspalte eines Eisenbahnwagens. Ein Schaffner schlug aus Versehen die Türe zu, so daß dem Fremden zwei Fingerspitzen der rechten Hand abgequetscht wurden. Der Verletzte mußte sich ins Spital begeben, um sich verbinden zu lassen.

r **Heilbronn**, 4. Juli. Der zweite Tag des Liederfestes war wiederum vom prächtigsten Wetter begünstigt. Zunächst setzte in der Frühe ein kräftiger Regen ein, der aber während der Hauptaufführung in der Bundeshalle nachließ. Nachmittags bewegte sich ein sehr großer Festzug, in dem eine Reihe prächtig geschmückter Festwagen Bewunderung erregte, durch die Stadt nach dem Festplatz, wo sofort von dem Vorsitzenden des Preisgerichts, Wörth-Tübingen, die Preisverteilung vorgenommen wurde. Es erhielten Preise: 1. Abt.: Einfacher Volksgesang, I. Preise: 1) Wäldenbronn-Konkordia, 2) Großeislingen-Cäcilia; II. Preise: 1) Plochingen-Frohsinn, 2) Straßdorf-Liederkranz, 3) Asperg-Liederkranz, 4) Bittenungen-Liederkranz, 5) Nellingen-Eintracht, 6) Münster-Eintracht, 7) Oberbettringen-Musikverein, 8) und 9) gleichwertig Oberbettringen-Liederkranz und Oehringen-Arbeiterbildungs-Verein, 10) Zuffenhausen-Liederkranz; 2. Abt.: Gehobener Volksgesang, I. Preise: 1) Wasseralfingen-Sängerkranz, 2) Wasseralfingen-Konkordia, 3) Stuttgart-Harmonie; II. Preise: 1) Birkenfeld-Sängerbund, 2) Heidenheim-Sängerkranz, 3) Stuttgart (Karlsvorstadt)-Liederkranz, 4) Remlingen-Liederverein, 5) Neuenbürg-Liederkranz, 6) Aalen-Liedertafel, 7) Zuffenhausen-Harmonie, 8) Cannstatt-Harmonie, 9) Remlingen-Sängerkranz, 10) Böckingen-Germania; 3. Abteilung Einfacher Kunstgesang: I. Preise: 1) Möhringen a. F.-Liederkranz, 2) Sablenberg-Liederlust, 3) Göppingen-Liedertafel; II. Preise: 1) Tuttlingen-Harmonie, 2) Aalen-Vulkania, 3) Obereßlingen-Frohsinn, 4) Pforzheim-Erinnerung, 4. Abteilung: Schwieriger Kunstgesang: I. Preise: 1) Gmünd-Brüsslergesangverein, 2) Stuttgart-Beamtengesangchor des Allg. deutschen Versicherungsvereins. II. Preise: 1) Schwenningen-Liederkranz, 2) Geislingen-Liederkranz. — Hierauf gab Oberbürgermeister Dr. Göbel die Bundesfahne mit einem: „Frohes Wiedersehen in Heilbronn" an den Ausschuß zurück. Damit war das Fest beendet. Abends war großer Heilbronner Herbst.

Jöhy, 2. Juli. Das 4jährige Töchterchen des Käsehändlers Albrecht fiel in einen Fabrikkanal und ertrank.

r **Friedrichshafen**, 3. Juli. Das Hochwasser und der in der letzten Woche anhaltende Weststurm auf dem Bodensee haben nach den neueren Nachrichten wieder großen Schaden angerichtet. In Langenargen ist der hohe See den zunächst am ihm stehenden Häusern, Anlagen und Gärten sehr gefährlich. Das Wasser geht schon seit einigen Tagen an den niederen Stellen der Ortsstraßen bis an die Häuser und der Verkehr muß mit Notstegen aufrecht erhalten werden. Besonders stark wütete der Sturm in Lindau. Wild gebärdete sich der See, dessen Aussehen gar nicht wiederzuerkennen war. Neben der Frauenbadanstalt wurde beim Aufgang zur Löwenmole ein steinerner Pfeiler, obgleich er mit eisernen Klammern festgemacht war, glatt umgerissen und von der Seemauer wurden schwere Steinplatten heruntergerissen. Zwischen Lindau und Bochau hatte der Sturm eine solche Menge Holz aus dem See auf den Bahnkörper geworfen, daß der Verkehr auf der Strecke Lindau—Bregenz eine Zeit lang ganz ruhen mußte. Der Trajektverkehr zwischen Friedrichshafen und Romanshorn kann nur mit Mühe aufrecht erhalten werden. In Bregenz ist die Trajektierung seit mehreren Tagen ganz unmöglich. Auf dem Rorschacher Bahnhof sind die Gleise überschwemmt. Das Wasser ist dort in die nächstgelegenen Häuser eingedrungen.

Gerichtssaal.

r **Stuttgart**, 2. Juli. (Strafkammer.) Das Dienstmädchen Frida Röder von Elberfeld, das verschiedene Dienstherrschaften bestohlen hat, wurde als rückfällige Diebin zu 2 Jahren 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde der Taglöhner Ernst Flick von Neuenhaus wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 10 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

r **Stuttgart**, 4. Juli. (Strafkammer.) Ein praktischer Arzt versuchte eine Berufsgenossenschaft in einem Schreiben durch Drohungen zur Bezahlung einer verjährten Forderung für ein Gutachten zu bestimmen. Er drohte, er werde die Sache dem Aerztlichen Verein unterbreiten und die Sperrung der Gutachten veranlassen. In einem zweiten Brief an die Berufsgenossenschaft hieß es, anständige Ge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schaften würden es nicht tun. Der Arzt hatte sich nun wegen versuchter Erpressung und Beleidigung zu verantworten und die Strafkammer verurteilte ihn zu 8 Tagen Gefängnis.

r **Ulm**, 4. Juli. Die Strafkammer hat am letzten Samstag den 12 Jahre alten Volksschüler Josef Sapp von hier wegen schweren Diebstahls zu 2 Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte am 1. Mai mit dem noch in strafunmündigem Alter stehenden Schulkameraden Paul Stocker bei einem Metzger einen Einbruch ausgeführt und nach Erbrechen der Ladenkasse über 19 ℳ gestohlen, sodann am 19. Mai bei dem Bonbonfabrikanten Klett nach dem Eindringen in das Magazin Backwaren im Werte von 102 ℳ sich angeeignet und endlich am 1. Juli, wieder mit Stocker, bei Klett einen Einbruch ausgeführt bei dem St. die Registrierkasse regelrecht öffnete und jeder etwa 40 ℳ an sich nahm. Stocker, der der Anführer bei den Einbrüchen gewesen zu sein scheint, konnte wegen seines jugendlichen Alters noch nicht in Anklagezustand versetzt werden.

Leipzig, 4. Juli. Die Klage des Frhrn. v. Münch auf Aufhebung der gegen ihn ausgesprochenen Entmündigung ist vom Reichsgericht zurückgewiesen worden.

Allenstein, 2. Juli. Im Prozeß Schönebeck-Weber stellten die ärztlichen Gutachter heute fest, daß die Angeklagte nicht nur verhandlungsunfähig, sondern völlig geisteskrank und auf Monate hinaus nicht verhandlungsfähig sei. Der 1. Staatsanwalt beantragte vorläufige Einstellung des Verfahrens gemäß § 203 der Strafprozeßordnung unter Vorbehalt der Verteilung der Kosten. Der Gerichtshof beschloß vorläufige Einstellung des Verfahrens gemäß § 203 der Strafprozeßordnung, da die Angeklagte nach der Tat in Geisteskrankheit verfallen sei. Die Verteilung der Kosten wird vorbehalten, über den Haftbefehl hat der Gerichtshof absichtlich nichts beschlossen.

M.-Gladbach, 3. Juli. In Rheindahlen hatte der Ackerer Schild den Landwirt Jenssen erschossen, worauf dessen 20jähriger Sohn mit der Sense dem Mörder seines Vaters den Kopf abschlug. Das Schwurgericht sprach den den jungen Jenssen frei, weil die Geschworenen eine Ueberschreitung der Notwehr in der Bestürzung und im Schrecken annahmen.

Paris, 2. Juli. Das Schwurgericht von Lons-le Saunier verurteilte den Irrenhauswärter Audis, der beschuldigt war, mehrere Pfleglinge in gewinnsüchtiger Absicht erwürgt zu haben, unter Zubilligung mildernder Umstände zu 7 Jahren Gefängnis.

Deutsches Reich.

WPC. **Bad Imnau**, 2. Juli. Chemische Untersuchungen, die in der letzten Zeit bei der Anna Quelle vorgenommen worden sind, haben ergeben, daß Radium vorhanden ist und daß die Quelle die stärkste Radiumquelle in Deutschland sein dürfte.

Karlsruhe, 2. Juli. Aufsehen erregt eine Verfügung des badischen Oberschulrats gegen den Verein Wandervogel, der das Turnen und Tourenmachen unter der Jugend fördern will. Der Erlaß bestimmt, daß die Beteiligung an den Fahrten des Vereins an ein Mindestalter von 16 Jahren gebunden ist. Außerdem enthält er die Bestimmung, daß die Wanderfahrten nicht über Nacht ausgeführt werden.

Ein brennender D-Zug-Wagen. In dem Samstag früh 7 Uhr 10 Min. von München nach Berlin abgegangenen D-Zug Nr. 125 ist während der Fahrt in einem Abteil 1. Klasse Feuer ausgebrochen. Der Zug wurde bei Langenbach vor Landshut gestellt und der in Brand geratene Wagen konnte noch rechtzeitig abrangiert werden. Die Reisenden sind mit dem Schrecken davongekommen.

Saarbrücken, 2. Juli. Das Schiff „Tell“ des Schiffers Christofel von Malstatt ist infolge eines Leckes gesunken. Mit Mühe gelang es, den Mann, die Frau und die 6 Kinder zu retten; als später der Mann noch Möbel aus dem Schiff zu bergen versuchte, ertrank er.

Wörth (Pfalz), 4. Juli. Der Hochwasserschaden ist dieses Jahr ein ganz empfindlicher. In Pforz wird er von Sachkundigen auf 150 000 ℳ, in Wörth auf etwa 200 000 ℳ geschätzt.

Gleiwitz, 2. Juli. Ganz Oberschlesien wurde von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht. Am Oberhafen wurden in der Nähe von Cosel zwei Kranen in das Hafenbecken geschleudert. Ein Dampfer, der von einem Kran getroffen wurde, ging sofort unter.

Kiel, 4. Juli. In der vergangenen Nacht ist die Arbeitsstätte der hiesigen Stadtmission anscheinend infolge Brandstiftung niedergebrannt. Ein Missionsbruder ist mit verbrannt. — Hier wurde ein Gelegenheitsarbeiter verhaftet wegen Verdachts, den bei dem Brande der hiesigen Stadtmission mit verbrannten Missionar wegen Lohnstreitigkeiten erschlagen und dann das Gebäude in Brand gesetzt zu haben.

Travemünde, 2. Juli. Der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini ist abgereist. Der Chef des Militärkabinetts v. Lyncker und Staatssekretär a. D. v. Schön sind eingetroffen und nahmen auf der Hohenzollern Wohnung. Der Kaiser machte mit den letzteren beiden Herren nachmittags einen Spaziergang an Land.

Zeppelins arktische Vorexpedition.

Kiel, 3. Juli. Die Jacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord und das Depeschenboot „Sleipner“ sind heute nachmittag 5½ Uhr von Travemünde kommend in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Kiel, 3. Juli. Nachdem sämtliche Teilnehmer an der Zeppelinschen arktischen Vorexpedition, unter ihnen Graf Zeppelin und Prof. Dr. Hergesell, sich auf dem Dampfer „Mainz“ eingeschifft hatten, begaben sich Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen gestern vormittag 10 Uhr an Bord des Expeditionsschiffes. Bald darauf trat das Schiff durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal die Fahrt nach Norden an. Die Prinzessin begleitet ihren Gemahl bis Brunsbüttel. Der Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyds „Mainz“, auf dem die Expedition unternommen wird, ist ein 1897 erbauter Dampfer von 2030 Registertonnen. Das Schiff hat für die Fahrt eine besondere Ausrüstung erhalten. Namentlich sind Laboratorien für die wissenschaftlichen Arbeiten eingerichtet. Die „Mainz“ ist mit drahtloser Telegraphie nach dem System „Tönende Funken“ versehen. Auf der Ausreise werden Bergen und Tromsö angelaufen. Ueber die Rückreise sind Dispositionen noch nicht getroffen. In Spitzbergen wird die „Mainz“ von dem kleinen norwegischen Eisdampfer „Phönix“ erwartet, der zu Vorstößen in das Eis bestimmt ist, wobei die „Mainz“ als Depotschiff dient. Auch der Eisdampfer ist mit drahtloser Telegraphie versehen. Die ozeanographischen Arbeiten werden von Prof. v. Drygalski und Professor Reich ausgeführt. Professor Miethe wird seine in Aegypten angestellten Studien über Dämmerungserscheinungen und Sonnenstrahlungen in den nordischen Gebieten fortsetzen. Die zoologischen Arbeiten hat Graf Zedlitz-Trützschler übernommen während das Gebiet der Aerologie Professor Hergesell leitet. Graf Zeppelin nimmt den bekannten Luftschiffkapitän Lau mit auf die Fahrt. Außerdem nehmen noch einige Assistenten der Professoren Hergesell und Miethe daran teil. Die Dauer der Expedition soll 6—8 Wochen betragen.

Ausland.

Wien, 3. Juli. Nach einer hiesigen Korrespondenz wurden die seit vorigen Sonntag vermißten Touristen Dr. Renezeder, Ingenieur Mayer und Fräulein Windrutscheck auf dem Stadelwandgrad im Raxgebiet tot aufgefunden.

Budapest, 3. Juli. Gestern nachmittag fuhren die beiden Jockeys Jannek und Binau im Automobil im 90 km-Tempo von Arad nach Budapest. Dabei stieß das Automobil mit einem Lastwagen zusammen und wurde zertrümmert. Jannek erlitt lebensgefährliche Verletzungen, sein Begleiter war sofort tot.

Budapest, 4. Juli. Das Dorf Jaszonyfalu bei Kaschau ist vorgestern während eines großen Sturmes von einer Feuersbrunst schwer heimgesucht worden. Bisher wurden 6 Tote und über 30 Verletzte aufgefunden, während zahlreiche Personen vermißt werden.

Triest, 4. Juli. Polizeirat Zeni wurde, als er mit seinem Neffen einen Spaziergang machte, von 4 Strolchen überfallen und durch einen Schuß an der Hand erheblich verletzt. Herbeieilenden Leuten gelang es, die Wegelagerer festzunehmen.

Bestellungen

auf den Gesellschafter mit dem Plauderstübchen, dem Illustrierten Sonntagsblatt und dem Schwäbischen Landwirt für das dritte Vierteljahr werden

noch immer angenommen.

Paris, 3. Juli. Die neue Katastrophe der „Deutschland“ wird in Frankreich lebhaft, aber ohne Schadenfreude kommentiert. Der Typus des starren Systems erscheint hier als endgültig erledigt und die französischen Sachverständigen weisen mit einiger Genugtuung darauf hin, daß sie diesen Ausgang vorausgesagt haben. Das Schicksal des alten Grafen erregt jedoch Sympathie und die Zähigkeit seiner Anhänger findet sogar Bewunderung. Der Ingenieur Surcouf, der bei der glücklichen Fahrt des „Z 7“ nach Düsseldorf dem „Paris Journal“ geschrieben hatte: „Warten wir erst die Rückfahrt ab!“ sagte einem Mitarbeiter der gleichen Zeitung: „Es gibt heute in Deutschland kaum mehr Freunde des lenkbaren Zeppelin, es gibt nur noch Freunde des Grafen Zeppelin. Aber es ist erstaunlich und bemerkenswert, wie Deutschland nach jedem Mißgeschick sich sofort mit gleichem Feuereifer wieder an die Arbeit macht, ohne sich entmutigen zu lassen. Wenn bei uns das gleiche passiert, würde man den Ingenieur steinigen. In Deutschland unterstützt man die Erfinder, auch wenn sie sich getäuscht haben. Das sollte uns zum Beispiel dienen.“

Petersburg, 2. Juli. Die japanische Regierung eröffnete Port Arthur als internationalen Handelshafen für Handels- und Kriegsschiffe aller Nationen. Nur Schiffe von den größten Dimensionen bedürfen eines Piloten.

London, 2. Juli. Bei den englischen Flottenmanövern kam es bereits zu einigen Unfällen. Gestern kehrte der Torpedobootszerstörer „Kiele“ wegen einer Kesselexplosion in den Hafen zurück. Heute stieß der Torpedobootszerstörer „Hebe“ mit dem Frachtdampfer „Majestic“ zusammen. „Hebe“ wurde in sinkendem Zustande nach Sheerneß eingebracht.

Konstantinopel, 2. Juli. Trotz der Anordnungen der Regierung weigerten sich die Lastträger, Leichtschiffer und Barkenführer den Boykott einzustellen. Nachmittags erhob der griechische Gesandte beim Minister des Aeußern Vorstellungen wegen verschiedener Boykottzwischenfälle in einer Provinz. Der Minister stellte das Aufhören des Boykotts in Aussicht.

Lissabon, 3. Juli. Wie die Blätter melden, hat der König ein Dekret unterzeichnet, welches den Ministerpräsidenten ermächtigt, die Verwendung bestimmter Truppenkörper für innere Polizeidienste vorzunehmen. Ein zweites Dekret ordnet die Ueberwachung der anarchistischen Geheimbünde an.

Vermischtes.

Er fällt nich rein. Ein niedliches Histörchen wird der „Militärisch-Politischen Korrespondenz“ zufolge aus Mitteldeutschland gemeldet. Ein zum Divisionskommandeur ernannter General begibt sich in Zivil nach seiner neuen Garnison. Von Statur untersetzt und recht korpulent, mag er im Gewande des Bürgers nicht gerade den Eindruck eines Offiziers hervorgerufen haben. Auf dem Divisionsbureau fragt er den ihn mißtrauisch fixierenden Schreiber nach dem Generalstabsoffizier und dem Divisionsadjutanten. Beide waren nicht anwesend. „Das ist fatal“, sagt Se. Exzellenz. „Ich muß die Herren sofort notwendig sprechen. Ich bin nämlich der neue Divisionskommandeur.“ Da legt der Bureau-Unteroffizier, ein „heller Sachse“, seine Hand auf die Schulter des kleinen Herrn: „Nee, Männeken! Auf den Hauptmann von Köpenick fallen wir hier nich rein.“ — Die verkannte Exzellenz erzählt die Geschichte selbst mit großem Vergnügen wieder.

In München. Der Schnellzug von Berlin war eben in München eingefahren und ein Strom von Reisenden ergoß sich auf den Bahnsteig. Ein blasser Herr tritt an den Schaffner des Zuges heran und fragt ihn, ob er ihm hier nicht ein Restaurant mit alkoholfreien Getränken empfehlen könne. — „Wia, zeig'ns amol Ihr Fahrkart'n!“ — Etwas erstaunt meinte der Fremd: „Was hat denn meine Fahrkarte damit zu tun?“ — „I will bloß schaug'n, ob Sie net a falsch'n Station ausg'stieg'n san.“

Was „intelligente Leute“ tun . . . Davon weiß eine englische Wochenschrift ein amüsantes Beispiel zu erzählen. Einige Pariser Boulevardiers plauderten von der Leichtgläubigkeit des Publikums, einer der Herren widersprach und schließlich kam es zu einer Wette. Zwei Herren wetteten darauf, daß sie durch drei kleine Annoncen von nur drei Zeilen im Lauf einer Woche 500 Frank einnehmen würden, ohne dem Publikum dabei irgendwelche Versprechungen oder Erklärungen zu geben. Am Samstag erschien dann in einem Pariser Blatt ein ganz kleines Inserat, das lakonisch lautete: „Intelligente Leute senden sofort 5 Frank an die und die Adresse.“ Am Mittwoch darauf erschien das zweite Inserat: „Sonntag ist der letzte Tag, senden sie ihre 5 Frank, sonst Ablehnung.“ Endlich am Samstag erschien die letzte Annonce: „Alle Fünf-Frank-Sendungen, die übermorgen aufgegeben sind, werden unweigerlich zurückgewiesen.“ Bis zum Sonntag morgen waren nicht weniger als 77 Postanweisungen eingelaufen, und am Montag morgen trafen weitere 42 ein. Die intelligenten Leute hatten nicht 500, sondern 798 Frank geschickt. Die Inserenten hatten ihre Wette gewonnen; das Geld wurde an die intelligenten Einsender wieder zurückgeschickt.

Schaukelpferde fürs Militär. Das klingt komisch, nicht wahr? Aber es hat ernste Bedeutung. Nämlich ebenso wie man neuerdings in den Schulen den Schwimmunterricht zuerst im Trocknen erteilt, indem die Kinder, in Gurten hängend, die Schwimmbewegungen sich einüben müssen, so hat man jetzt in der englischen Kavallerie begonnen, die Anfangsgründe des Reitunterrichts auf mechanischen beweglichen Holzpferden zu erteilen, so daß der Rekrut die Grundbegriffe des Reitens erlernen kann, ohne dabei abgeworfen zu werden oder ein lebendes Pferd durch seine Ungeschicklichkeit zu quälen. Wir glauben, daß auf diese sinnreiche Weise beiden, den Menschen und den Tieren etwas sehr Angenehmes erwiesen wird.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 4. Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 5 Paar Ochsen, 127 Kühe, 89 Kälber und 48 St. Schmalvieh. Verkauft wurden 2 Paar Ochsen mit einem Erlös von 2160 ℳ, 28 Kühe mit 10 440 ℳ, 23 Kälber mit 3129 ℳ und 16 Stück Schmalvieh mit 4477 ℳ. Auf dem Schweinemarkt waren 264 St. Läuferschweine und 311 St. Saugschweine zugeführt, wovon 189 St. Läuferschweine mit einem Erlös von 5881 ℳ und 194 St. Saugschweine mit einem Erlös von 4322 ℳ verkauft wurden. Preis pro Paar Läuferschweine 58—119 ℳ, Preis pro Paar Saugschweine 35—57 ℳ.

Fruchtpreise:

Altensteig, 29. Juni. Alter Dinkel —.—, —.—, —.— Neuer Dinkel —.—, 8.50, —.—. Haber —.—, 8.50, —.—. Kernen —.—, —.—, —.—. Gerste —.—, 8.50, —.—. Mühlfrucht —.—, —.—, —.—. Weizen —.—, —.—, —.—. Roggen —.—, 10.—, —.—. Welschkorn —.—, —.—, —.—. Linsen-Gerste —.—, —.—, —.—. Roggen-Weizen —.—, —.—, —.—. Bohnen —.—, —.—, —.—. Wicken —.—, —.—, —.—. Erbsen —.—, —.—, —.—. Linsen —.—, —.—, —.—.

Viktualienpreise

1 Pfund Butter 1.10 ℳ.

Auswärtige Todesfälle.

Friedrich Gäßle, Privatier, 63 J., Baiersbronn; Hermann Haug, Bäcker, 72 J., Ostelsheim; Marg. Wagner, geb. Lutz, zum „Lamm“ Schönaich; Eva Katharine Gerger, Witwe, 75 J., Monhardt.

Witterungsvorhersage: Mittwoch, den 6. Juli Aufheiterung, kein wesentlicher Niederschlag, nachm. warm.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

2 tüchtige, ältere Möbelschreiner
auf bessere Schlafzimmer,
2 tüchtige, ältere Möbelschreiner
als Verleimer
finden dauernde, gutbezahlte Stellung, **4.50—5.50 ℳ** täglich.
G. Bühler, Möbelfabrik, **Spaichingen.**

Der Zug der Zeit

verlangt eine moderne Geschäftsführung von dem Kaufmann, der auf der Höhe der Zeit stehen will. Der kluge Mann geht seiner Zeit voraus, sagt Bauernfeld. Deshalb inseriert der moderne Kaufmann **heute, was er morgen verkaufen** will. Will er auf der Höhe der Zeit bleiben, so inseriert er stets, auch in der stillen Zeit.

Bitte ausschneiden.

Trültzsch's Citronensaftkur

Naturheilkräftiger Citronensaft aus frischen Citronen gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Halsl., Blasen-, Nieren- u. Gallenst. Probefl. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Geheilter, bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. ca 60 Citronen 3.25, v. ca 120 Citr. 5.50 frko. — (Nachn. 30 Pfg. mehr.) — **Wiederverk. gesucht.**
Zu Küchenzwecken u. Bereitung erfrischend. Limonaden unentb.
Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstr. 17.
Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe **H. T.**

Vor der Kur.

Rheumatismus. Herr Ph. K. schreibt: Nach Gebrauch Ihrer Citronens. ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jünglingsj. zurückversetzt trotz m. 59 Jahre. Mein Körper w. ein reines Durcheinander: Magendr., Schwindel, Appetitlosigk., Mattigk., in s. Gliedern z. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reissen i. Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit bed. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpf. Ihren Citronensaft aufs wärmste zu empf.

Nach der Kur.

Fettsucht. Bitte mir umg. f. 5.50 Mk. Citronens. zu senden, muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenomm. habe, u. werde Ihr. Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen. Frau A. F.

Wiederverkäufer gesucht.

Nur noch eins

liebe Tochter. Zum Waschen nimm in Deinem jungen Hausstand nur Flammer's Seife und Seifenpulver. Du weißt, wieviel Geld Deine Wäscheausstattung gekostet hat und gar rasch ist die teure Wäsche verdorben mit ungeeigneten Waschmitteln. Dies hast Du bei Flammer's Seife und Seifenpulver nicht zu befürchten: ich habe beide jahrelang ausprobiert und sage Dir, es gibt tatsächlich nichts besseres zum Waschen und zum Putzen.

Soeben erscheint:

Weltgeschichte

Unter Mitarbeit von siebenunddreißig Fachgelehrten
herausgegeben von Dr. Hans F. Helmolt
Mit 50 Karten und 177 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Ätzung
9 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark

Die neuen Gesichtspunkte, die den Herausgeber und seine Mitarbeiter geleitet haben, sind: 1) die Einbeziehung der Entwicklungsgeschichte der gesamten Menschheit in den zu verarbeitenden Stoff, 2) biethno-geographische Anordnung nach Völkerkreisen, 3) die Berücksichtigung der Ozeane in ihrer geschichtlichen Bedeutung und 4) die Abweisung irgend welches Maßstabes, wie man solche bisher zur Beurteilung der unvergleichlichen Größen Warum? und Wohin? anzulegen pflegte.

Den ersten Band zur Ansicht. Prospekte kostenfrei durch
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Pferch-Verkauf

am nächsten **Donnerstag morgens 7 Uhr** auf der Kanzlei der Stadtpflege in Nagold gegen **sofortige** Bezahlung.

Simmersfeld.

Die von mir in einem anonymen Brief gemachten beleidigenden, unwahren Behauptungen gegen Friedrich Rapp, Müller, hier, nehme ich als völlig unwahr reumütig zurück und leiste hiedurch öffentliche

Abbitte.

Friedrich Brenner,
Hausierer.
T. Schultheiß Kerr.

Haiterbach.
Am Donnerstag
(Markttag)
Metzelsuppe

: nebst feinem Stoff :
bei
Helber z. „Hirsch".

Grosse Stuttgarter
Lotterie,

aus Anlaß der deutschen Fachausstellung 1910,
Lose à 1 ℳ.
Hauptgewinn 8000 ℳ.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg., **Nagold.**

Breisgauer Mostansatz

ist zur Bereitung eines gesunden Haustrunkes vorzüglich.

Niederlagen:
Fr. Schmid, Nagold,
August Ehinger, Bösingen.
Xaver Pfeffer, Untertalheim,
Gg. Eberhardt, Wildberg.

Hochdorf OA. Horb.
2 erstmals 12—13 Wochen trächtige

Mutter-schweine
hat zu verkaufen
Konrad Katz,
Gemeindebäcker.

Deering-Grasmäher

werden, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
Gefl. Anfragen unter X. 2000 an die Exp. d. Bl.

Schietingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 7. Juli 1910
in das Gasthaus z. **„Traube"** hier freundlichst einzuladen.

Johannes Luz
Steinhauer,
Sohn des Christian Luz,
Waldmeister hier.

Marie Gutekunst
Tochter des
Friedr. Gutekunst, Steinhauer
und Kirchenpfleger hier.

Kirchgang 11 Uhr.
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Statt Karten!

Pfrondorf-Emmingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 7. Juli 1910
in das Gasth. z. „Lamm" in Emmingen freundlichst einzuladen.

Konrad Dingler,
Sohn des
Mich. Dingler, Gemeinderat,
Pfrondorf.

Marie Müller,
Tochter des verst. Karl Rau,
früher Sammwirt
Emmingen.

Kirchgang 11 Uhr.

Fussbodenriemen,

speziell Linoleumunterlagsriemen
System „Ohio"
und Getäfer aus Pitch- und Red-Pine, sowie schwedischem Tannenholz in verschiedener Länge und Stärke
Ausführung von **Ia. Terrazzo-, Tonplatten-, Estrich-, Steinholz-Lederfussböden und Wandverkleidungen**
unter billigster Berechnung empfiehlt
G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft
Altensteig, Telephon Nr. 9.

Nagold.
Meine
Badeanstalt z. Schiff
ist wieder täglich geöffnet. Macht besonders auf meine
Fichtennadel-Bäder
aufmerksam,
gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Herz- und Nervenleiden,
bestens zu empfehlen bei billigen Preisen.
Summ z. „Schiff".

Die besten, allbewährtesten
Pyramiden-Fliegenfänger
„Schwapp!"
empfiehlt, bei Abnahme: sehr billig
Nagold **Heh. Lang.**

Eßlingen.
Einen unterhaltenen 2spännigen
Wagen
hat zu verkaufen oder gegen kräftigen Einspänner zu vertauschen.
Johannes Helber.

Zu haben bei
Hch. Lang, Konditor, Nagold.

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Nagold:
Geburten: Maria Bertha, T. d. Johs. Schaaf, Kettenmachers, den 9. Juli.
Todesfälle: Albrecht, S. d. Wilh. Fried. Dürr, Spinnerei, den 3. Juli.

der Stadt Wildberg:
Geburten: am 5. Juni 1 Sohn des Gg. Beck, Bahnwärters,
am 18. Juni 1 Sohn des Eugen Roller, Gipsers,
am 19. Juni 1 Tochter des Konrad Dornhan, Eisenbahnassistenten,
am 27. Juni 1 Tochter des Josef Pfister, Jägerhofwirts.
Eheschließungen: am 14. Juni Ferdinand Frauer, Pfarrverweser in Holzbronn und Johanna Dieterich von hier.
Todesfälle: am 8. Juni Juliane Friederike Stopper, ledig, von Epfenhofen, Pflegling des Hauses der Barmherzigkeit.
am 30. Juni Friedrich Klein, Schuhmachers Wwr., von Mötzingen, Pflegling des Hauses der Barmherzigkeit.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw